

Synthesizer

Guide 2009/10



hieber **lindberg**
musik erleben auf 3000m²

Sonnenstraße 15
D-80331 München

Tel: 0049/(0)89/55146-116
www.hieber-lindberg.de

Dark Energy Analoger Synthesizer	S. 4
MFB 522 Drumcomputer	S. 10
Surfin Kangaroo Studio MIDI & CV Step Sequencer	S. 12
Waldorf Blofeld Wavetable Synthesizer	S. 14
Hieber-Lindberg Vintage Ausstellung	S. 15
Hieber-Lindberg Synthesizer Preisliste	S. 16
GRP A8 Studio-Synthesizer	S. 20
Vintage Synthesizer Ecke Monophone Instrumente	S. 28
Vintage Synthesizer Ecke Polyphone Instrumente	S. 30



Hieber-Lindberg Synthesizer Guide, Ausgabe 2009/10

Impressum

Für den Inhalt verantwortlich: Peter Knoll, Martin Machwitz
 Grafische Gestaltung: Theo Bloderer, Yvonne Richter
 Alle Fotos: © Theo Bloderer, außer Abbildung Surfin
 Step Sequencer (© Wolfgang Michalowicz)
 Herstellung: Druckerei Kaiser GmbH, München

Copyright für alle Beiträge bei Musikhaus Hieber-Lindberg.

Liebe Synthesizer-Freunde!

Der Trend zum kreativen Sound-Design hat in den letzten Jahren einen beachtlichen Vintage-Boom ausgelöst und gleichzeitig eine Vielzahl neuer, innovativer Synthesizer bzw. Klangmodule hervorgebracht. Um einen Überblick zu den aktuell interessantesten Produkten geben zu können, haben wir für Euch diesen Synthesizer-Guide erstellt. Gleichzeitig wird unsere einzigartige Vintage-Ausstellung im Shop eröffnet, die allen Synthesizer-Enthusiasten Zugang zu seltenen „Klassikern“ der analogen und digitalen Klangerzeugung ermöglichen soll. So erfolgt ein Brückenschlag zwischen Tradition und Gegenwart, bietet die Ausstellung doch die einmalige Gelegenheit, Synthesizer-Meilensteine wie etwa ARP-2600 und MacBeth M5 oder Minimoog und Moog Voyager Seite an Seite zu testen.

Für Fragen rund um analoge, virtuell-analoge oder digitale Synthesizer steht euch unser Team jederzeit gerne zur Verfügung. In diesem Sinne: Viel Spaß mit dem Hieber-Lindberg Synthesizer Guide!

Euer

Martin Machwitz
 Martin Machwitz



Stefan
Leberfinger

Theo
Bloderer

Martin
Machwitz

Das Ding aus einer anderen Welt



Die unerschöpfliche Klangschieme am Ende des Universums hat uns einen neuen vollanalogen und monophonen Synthesizer spendiert, den Doepfer „Dark Energy“.

Wer glaubt, der Markt an monophonen Synthesizern sei gesättigt, hat sich getäuscht. Der Dark Energy ist weder die Fortsetzung des erfolgreichen MS-404 aus eigenem Hause, noch ein Klon altbekannter Monoklassiker (wie Korg MS-10 oder

Roland SH-101). Das Instrument ist ein auf Grund seines charaktervollen Klangs und seiner zahlreichen Anbindungen an die digitale und analoge Umgebung schon jetzt ein Unikat.

Aufbau

Weg vom typischen Doepfer-Hellgrau, ist der Dark Energy in einem stabilen, schwarzen Metallgehäuse mit Holzseitenteilen untergebracht. Hinzu kommen hochwertige Potentiometer mit Metallachsen, die einzeln mit

dem Gehäuse verschraubt sind. Anders als bei Doepfers Modulsystemen werden hier Knöpfe im Vintage-Look verwendet - sie vermitteln einen angenehmen Widerstand beim Drehen. Der Abstand zwischen den Bedienelementen wurde vergrößert. Wem diese immer noch zu eng aneinander liegen, muss mit dünneren, handelsüblichen Potikappen vorlieb nehmen. Dank der weißen Beschriftungen auf dem Bedienfeld ist ein Arbeiten in dunkler Umgebung, wie etwa auf der Bühne, sehr gut möglich.

Die Vielzahl der vorhandenen Schnittstellen bietet eine optimale Anbindung an jede Stu-

dioumgebung. Hierfür stehen zum Einen die Midi-DIN-Buchse als auch USB (Mac/OSX/WinXP oder Vista) zur Verfügung, eine zusätzliche Treibersoftware ist hier nicht erforderlich.

Zur Einbindung in die analoge Welt bietet der Dark Energy sowohl CV für die Tonhöhensteuerung als auch Gate für das Triggern der Hüllkurve. Diese Komponenten eignen sich natürlich auch zur Steuerung externer Analoogsynthesizer ohne Midischnittstelle und ersparen somit die (hohen) Kosten für ein externes MIDI-to-CV/Gate Interface. Zusätzliche Steuerungsspannungen, die über empfangene Midi-Velocity und Cont-



Abb: Angesichts seiner Größe besitzt der Dark Energy vorbildliche Anschlussmöglichkeiten

roller-Daten generiert werden, können an der Geräterückseite über die CV-Ausgängen abgegriffen und mit Hilfe von Patchkabeln an den Moduleingängen der Frontseite verbunden werden, oder lassen sich zur Steuerung externer Modulare Systeme verwenden. CV4 kann übrigens wahlweise auch als Audioausgang genutzt werden.

Zu guter Letzt gehört ein einfacher Arpeggiator zur Standardausrüstung des Dark Energy. Die Voreinstellungen erfolgen über Programm Change Befehle eines angeschlossenen Midicontrollers oder Software Sequencers und der Learn Funktion des Dark Energy, mit Hilfe dessen auch die Tonhöhe und CV Ausgangsdaten bestimmt werden. Schon hier wird klar, was für klangformende Möglichkeiten in dieser kleinen Kiste stecken.

Module

Die klang erzeugenden Module des Dark Energy mit jeweils einem VCO, VCF und VCA, basieren auf dem bekannten Curtis Chip CEM 3394, wie er schon bei Sequential Circuits Verwendung fand. Die Steuermodule bestehen aus zwei identischen LFOs (eher dem Doepfer A-100

System abgeleitet) und einem extrem schnellen Hüllkurvengenerator, wodurch sich auch die knackigsten Bässe und Drums generieren lassen.

VCO

Für das klanglich kräftige Fundament sorgt ein dreieckbasierter Oszillator mit den Grundwellenformen Dreieck, Sägezahn, und Rechteck mit variabler Pulsbreite, einem Frequenzgang von 10Hz-12kHz, womit er auch als LFO einsetzbar ist.

Neben dem Tuneregler kann mit Hilfe des Bereichsschalters die Oktavlage verändert werden. Die Pulsbreite des Rechtecks kann entweder manuell über den PW-Regler oder über eine externe Modulationsquelle (LFO2/ADSR) verändert werden, die Intensität erfolgt über den PWM-Regler. Für die Tonhöhenmodulation sorgt entweder der Hüllkurvengenerator oder LFO1 - schwingt dieser im Audiobereich, sind auch *noise*-artige Klänge möglich.

Als weitere ergiebige Tonquelle steht ein Audioeingang bereit. Der VCO kann zu diesem Zweck beigemischt, bzw. ausgeschaltet werden. Im Verbund mit anderen CV gesteuerten Synthesi-



Abb: Exponentielle (XFM) und lineare (LFM) Frequenzmodulation des Filters (Bildmitte)

System und Sequencern (1V/Okt.) dient die Eingangsbuchse zur Steuerung der VCO-Frequenz.

VCF

Das zentrale Klangformungselement, dem ein Audiosignal zugeführt werden kann, ist ein resonanzfähiges 24db Tiefpassfilter, das kräftig zupackt. Selbst bei höheren Resonanzwerten bricht das Bass-Fundament nicht sofort ein. Bei hoher Resonanz kann das Filter auch als Sinus-Oszillator genutzt werden: Tonal ist es „spielbar“, wenn sich der Keytracking-Schalter in der Position „full“ befindet.

Weiteres Highlights des Dark Energy sind exponentielle und

lineare Frequenzmodulation. Bei ersterer stehen LFO2 und ADSR als Modulationsquelle zur Verfügung. Mit dem XFM-Regler stellt man die Modulationstiefe ein. Der Regler arbeitet exponentiell, womit sehr fein dosierte Einstellungen möglich sind. Die zweite Modulationsquelle bedient sich der Dreieckswelle des Oszillators und moduliert das Filter mit dem LFM-Regler linear. Im Gegensatz zur exponentiellen FM ermöglicht die lineare FM (bei bestimmten Frequenzverhältnissen zwischen Cutoff und VCO-Signal) tonal spielbare Klänge.

Für Effektsounds ist die lineare FM-Modulation eine ergiebige

Quelle (und leider nur bei sehr wenigen analogen Synthesizern anzutreffen). Über die VCF-F Eingangsbuchse kann das Filter mit externer Steuerspannung oder einem Audiosignal moduliert werden.

VCA

Für die dynamische Änderung der Lautstärke sorgt ein hochwertiger VCA. Ein großes Manko vieler analogen Synthesizer ist ein starkes Rauschen am Audioausgang, das hier beim Dark Energy sehr gering ausfällt. Dem VCA stehen zwei Modulationsquellen zur Auswahl, entweder LFO1 oder ADSR. Sie können in ihrer Intensität über den AM-Regler verändert wer-

den. Wird die VCA-A Eingangsbuchse beschaltet, dient eine externe Steuerspannung (anstelle von ADSR oder LFO) als Modulationsquelle.

ADSR/LFO

Eine weitere Besonderheit beider Steuermodule (ADSR/LFO) des Dark Energy ist eine grobe Wahlmöglichkeit bzw. Voreinstellung der Geschwindigkeit (*long-short-medium*), wie sie auch in A-100 Modularsystemen für Hüllkurvengeneratoren und LFOs verwendet wird. Dies ermöglicht schon im Vorfeld, schnelle oder langsamere Klangverläufe zu bestimmen. Dank der sehr schnellen Hüllkurve lassen sich Drum- und



Abb: Externe Kontrolle von VCO Frequenz, PW, Filter Frequenz und VCA Gain

Percussion-Sounds hervorragend generieren, beständige Lead-Sounds oder flächenartige Klänge erzielt man über den Geschwindigkeitsmodus *long*.

Beide LFOs sind identisch aufgebaut und verfügen über die Wellenformen Dreieck und Rechteck sowie über einen Frequenzregler. Der umfangreiche Frequenzgang der LFOs ermöglicht eine Periodendauer von Minuten bis hinauf in den Audio-Bereich. Gerade im hohen Frequenzbereich lassen sich interessante FM-Effekte erzielen. Die Ausgangsbuchse des LFO1 kann für Modulationen auf einen externen Eingang adressiert werden.

Fazit

Schon nach kurzer Einarbeitungszeit erweist sich der klassisch aufgebaute Dark Energy, als ergiebiger Klangerzeuger. man behält stets die Übersicht, die Module sind sinnvoll angeordnet und die hochwertige Verarbeitung des „Dunklen“, lädt zum Schrauben ein. Die vorbildliche Dokumentation ermöglicht übrigens auch Einsteigern ein schnelles Erlernen dieses Synthesizers.

Trotz des nur einen VCOs erzielt man mit Pulsbreitenmodulation

und etwas Filter-Resonanz bewegende Tiefbässe. Wer es böser mag, erhöht einfach den Resonanzwert. Den Klang des 24dB Filters kann man getrost als *dirty* charakterisieren. Dank der sehr schnellen Hüllkurve sind knackige Bass Drums und perkussive Sounds kein Problem für den Dark Energy. Kommen dann noch die vielseitigen Modulations- und Patchmöglichkeiten hinzu, sind dem experimentierfreudigen Musiker keine (oder zumindest wenige) Grenzen mehr gesetzt.

Wegen seiner geringen Ausmaße findet der Dark Energy sowohl im Studio als auch auf der Bühne einen festen Platz. Er besticht durch seine flexible Architektur: Die Einbindung in Rechner- oder Modularsysteme ist ebenso wenig ein Problem wie das „Stacken“ (Schichten, Hintereinanderschalten) mehrerer Dark Energy für polyphones Spiel.

Schließlich aber besitzt der Dark Energy einen eigenen, charaktervollen Klang, der ihn schon jetzt zu einem Klassiker macht.

Martin Machwitz

Drum-computer

MFB-522



Auspacken

Sobald man den Drumcomputer aus der Verpackung befreit hat, erstrahlt einem ein weinrotes Bedienfeld mit 26 Drehreglern, 15 Tastern und einem Schalter an, das in ein Hosentaschenfähiges Gehäuse eingefasst ist. Auf der Rückseite befinden sich neben dem Anschluss für das Netzteil eine Midi-In-Buchse (für externe Eingabe und Synchronisation), Stereo-Out sowie Einzelausgänge für Bassdrum, Snaredrum, Clap und Hi-Hat. Die Ausgänge sind Miniklinken, weshalb man bei der Anschaffung eines MFB gleich an Adapterkabel denken sollte, sonst könnte es zu Hause zur Enttäuschung kommen sobald man den MFB anschließen möchte.

Anfassen

Der eingebaute Sequenzer des MFB-522 bietet 72 Speicherplätze für Patterns und 8 für fertig arrangierte Songs. Pro Pattern lässt sich zusätzlich noch ein Fill programmieren, welches abwechselnd mit dem Grundrhythmus gespielt wird, wodurch man Sequenzen mit bis zu 32 Steps programmieren kann. Natürlich lässt sich die Stepanzahl pro Pattern auch auf weniger als 16 verkürzen. Die Programmierung erfolgt über die 8 weißen Taster, mit welchen 16 Steps pro Pattern eingegeben werden können. Um an die „geraden“ 1/16 Steps zu kommen, muss man die Shifttaste drücken, was nach kurzer Einarbeitungszeit allerdings kein

Problem mehr darstellt. Damit die Rhythmen einen natürlicheren „Groove“ bekommen, hat Herr Fricke drei verschiedene Shufflevariationen eingebaut. Sie können leider nicht abgespeichert werden können und verfügen über keine visuelle Kontrolle, welches Shuffle-Muster gerade verwendet wird. Die Steps lassen sich übrigens auch akzentuieren, was sich pro Step immer auf alle Instrumente und dabei wahlweise lauter oder leiser auswirkt.

Rumdrehen

Zum Editieren der Drumsounds stehen 25 Drehregler zur Verfügung, welche konstruktionsbedingt relativ nah beieinander stehen und somit etwas heikel zu bedienen sind. Mit der Bassdrum lassen sich sowohl knackige, als auch tief und lang ausklingende Kicks erzielen. Die Snare bietet einerseits ein sehr schön betontes und durchsetzungsfähiges Timbre, andererseits - ohne Noise - einen Klang, den man als High-Tom nutzen kann. Auf demselben Kanal liegt auch noch das Rimshot (das irgendwie an ein Metronom erinnert, sich aber dennoch kreativ einsetzen lässt). Die Claps lassen sich über Decay, Filter und Attack von sehr lang rauschend

bis hin zu kurz und prägnant editieren. Tom und Conga teilen sich wieder einen Kanal und können über drei Tonhöhen programmiert werden, wobei sich allerdings lang ausklingende Sounds gegenseitig abschneiden. Die Cowbell lässt sich verstimmen und in der Abklingzeit regeln. Für die Claves ist nur die Lautstärkeregelung vorgesehen. Cymbal, Open- und Closed Hi-Hat teilen sich zwar nicht die Kanäle, sehr wohl allerdings die Klangerzeugung - womit sich das Tuning der Cymbal auf alle drei Instrumente auswirkt.

Beurteilen

Klar, der MFB 522 klingt irgendwo ähnlich der TR-808, was aber für das Argument eines Klons meiner Meinung nach nicht ausreicht. Wenn man versucht die beiden zu vergleichen, wird man auf sehr viele klangliche Unterschiede treffen. Man sollte daher den 522 als kleinen, eigenständigen Drummie sehen, der durchaus seinen eigenen Charakter besitzt. Unter diesem Gesichtspunkt betrachtet macht das Instrument ordentlich Spaß und bringt auch einiges an Druck in die Produktion.

Stefan Leberfinger

Surfin Step Sequencer

Tracks mit wiederum jeweils 16 Step bestehen. So weit zu seinem „Gedächtnis“. Der Sequencer besitzt insgesamt



Für all jene, die dem surfenden Sequencer bisher noch nicht begegnet sind haben wir das Ausnahme-Gerät etwas näher durchleuchtet. Der in Deutschland entwickelte und gefertigte *Surfin Step Sequencer* verbirgt in seinem eleganten Äußeren Handhabung und Feeling der klassischen *Vintage Sequencer* - natürlich mit allen Vorzügen moderner Technik.

100 Sequenzen speicherbar

Es können 100 Sequenzen abgespeichert werden: Jede Sequenz kann aus maximal 9

zwei Midi-Eingänge und drei Midi-Ausgänge (von denen zwei zur Tonausgabe und einer als separater Clock-Ausgang funktioniert). Parallel zu den Midi-Ausgängen sind noch 8 CV-Ausgänge (0-10V) und 4 Gate-Ausgänge (5V) vorhanden. Vier der CV-Ausgänge sind als Gate konfigurierbar. Ein Clock-Ein/Ausgang und Start/Stop-Eingang runden das Bild ab.

9 Tracks pro Sequence

Insgesamt hat der Sequencer 9 interne Tracks. Basis ist der *Polytrack*, der als Master oder

auch Synchron-Spur fungiert, gefolgt von 8 *Subtracks*. Der Polytrack hat maximal 4 Noten per Step, so dass auch polyphone (!) Sequenzen möglich sind. Die Zuordnungen der CVs und Gates sind frei wählbar. Es können z.B. alle CV-Ausgänge auf einen Track gelegt oder jedem Track eine eigene CV-Spur gewidmet werden. Die Gate-Ausgänge lassen sich für jeden Step separat programmieren.

Optisch sehr markant sind die 16 Drehschalter. Sie dienen dazu, eine Sequence während des Ablaufs individuell zu verändern. Man hat hier die Möglichkeit, an jeder beliebigen Stelle die Sequence zu stoppen (Stop), sie zu Step 1 zu zwingen (Return), eine Note nicht spielen zu lassen (Pause) oder den Step zu überspringen (Skip).

Direkte Noteneingabe

Die Noteneingabe kann am Sequencer selbst (über den Encoder mit Druckfunktion) erfolgen oder ganz einfach via Midi-Key-board, indem man die Notenlinie direkt einspielt. Dabei werden Noten und (!) Velocitywerte abgespeichert. Alle Tracks sind unabhängig voneinander - folgende Werte lassen sich individuell einstellen: Midi Channel,

Program Change, Mode, Delay, Length, CV. Transponierungen per Software oder per Keyboard sind natürlich ebenfalls möglich (pro Track und CV-Ausgang getrennt bestimmbar). Manchmal ist es z.B. zwingend, eine Bass-Sequence *nicht* zu transponieren. Ferner lassen sich einzelne Tracks zusammenfassen und so kann auch ein Track mit bis zu 128 Steps erzeugt werden.

Flexible Clock und USB

„Taktgeber“ können sein: Interne Clock (1-250 BPM), externer Trigger, Midi Clock oder auch Midi Time Code. Ein eigener Start/Stop Mode erlaubt es - unabhängig vom Taktgeber - die Sequence zu steuern. Z.B. kann mit Midi Start- und Stop-Commands die Sequence kontrolliert werden, während der Taktgeber die interne Clock ist. Alle Clock-Kombinationen und -Variationen sind denkbar.

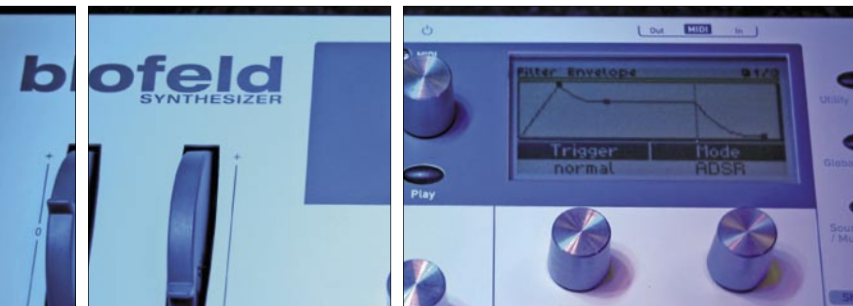
Der Sequencer ist für Studioanwendungen im Synchronverbund als auch im Live-Betrieb einsetzbar. Die Möglichkeit des Software-Updates über USB sichert schließlich alle Neuerungen für die Zukunft.

Für weitere Informationen siehe www.surfin-kangaroo-studio.de.

Wolfgang Michalowicz



- 60 MB Sample-Speicher
- Virtuell-Analog-, Wavetable- und Sample-Oszillatoren
- Hochwertiges leicht gewichtetes 49-Tasten-Keybord mit Anschlagdynamik und Aftertouch, Pitchbendrad, Modulationsrad
- Octave Up / Down-Taster, 7 Endlosregler
- Grafikanzeige 128 x 64 Pixel, s/w, weiße LEDs
- 3 Oszillatoren pro Stimme
- Frequenzmodulation zwischen den Oszillatoren
- Alle Q Oszillatormodelle, alle Microwave II/XT/XTk Wavetables
- 2 unabhängige Multimode-Filter pro Stimme, Filter FM
- 3 schnelle LFOs und 4 schnelle Hüllkurven pro Stimme
- leistungsfähiger Arpeggiator, u.v.m.



Oktober 2009 - September 2010

Vintage Synthesizer Ausstellung

Die Vintage Synthesizer Ausstellung im Musikhaus Hieber-Lindberg ist **von Oktober 2009 bis September 2010 geöffnet**.

Sie ist kostenlos zugänglich und umfasst pro Quartal 15 Synthesizer, die vom Besucher via Kopfhörer gespielt bzw. getestet werden dürfen. Da der Ausstellungsbereich **Teil der Synthesizer-Abteilung im 1. Stock** ist, sind interessante Vergleiche zwischen „alten“ und „neuen“ Instrumenten möglich. Als besonderes Highlight ist ab Januar 2010 auch der große **GRP A8 Studio-Synthesizer** vor Ort.

Jeden ersten Samstag im Monat wird die Synthesizer Ausstellung von **Theo Bloderer** betreut, der für spezielle Fragen sowie für Informationen und Tipps gerne zur Verfügung steht.

Synthesizer Ausstellung - Instrumente (Änderungen vorbehalten)

Okt-Dez 2009

ARP-2600
Casio CZ-1
Elka Synthes
Kawai K3
Korg 800 DV
Korg PS-3100
Korg Wavestation
MacBeth M5
Moog Minimoog
Oberheim OB-1
Roland MKS-80
Sequ. Prophet VS
Teisco S-60F
Yamaha CS-60
Yamaha SY-99

Jan-Mär 2010

ARP Odyssey
Crumar Spirit
GEM S3 Turbo
GRP A8
Kawai K4
Korg 770
Korg MS-20
Korg Sigma
MacBeth M5
Moog Micromoog
Novation KS-4
Roland Jupiter-6
Sequ. Pro-One
Yamaha VL-7
Yamaha DX-7

Apr-Jun 2010

ARP Axte
Casio VZ-1
Crumar Trilogy
GRP A8
Korg 700S
Korg DW-8000
MacBeth M5
Moog Multimooog
Oberheim OB-SX
Oberheim 4-Voice
Roland JD-800
Roland Jupiter-4
Sequ. Prophet-5
Teisco SX-400
Yamaha CS-40M

Jul-Sep 2010

Access Virus KB
Chroma Polaris
Ensoniq TS-12
GRP A3
GRP A8
MacBeth M5
Moog Sonic Six
Oberheim Xpander
PPG 1002
PPG Wave 2.3
Roland Juno-60
Roland SH-5
Roland System 100
Waldorf MicroQ Kbd
Yamaha SY-2



Produktübersicht und Preisliste

Synthesizerabteilung Hieber-Lindberg

Änderungen und Druckfehler vorbehalten. Preise in Euro inkl. 19% MwSt, Stand 09/2009.

Alesis

- Andromeda A6 2.280.- €

Access

- Virus TI2 Keyboard (virtuell-analoger Synthesizer) 2.259.- €
- Virus TI2 Desktop (virtuell-analoger Synthesizer) 1.699.- €
- Virus TI2 Polar (virtuell-analoger Synthesizer) 2.259.- €

Analogue Solutions

- Leipzig Keyboard (monophoner Synthesizer) 1.190.- €
- Leipzig Rack Version (monophoner Synthesizer) 869.- €
- Semblance (monophoner Synthesizer) 649.- €
- Telemark (monophoner Synthesizer) Preis a. A.
- Vostok (monophoner Synthesizer) 2.349.- €
- sonstige Analogue Solutions-Module:
Verfügbarkeit u. Preise a. A. bzw. in unserem Internetshop

Analogue Systems

- RS Integrator (Modulsysteme od. einzelne Module) Preis a. A.

Arturia

- Origin (virtuell-analoger Synthesizer) 2.390.- €

Clavia

- Nord Lead 2X (virtuell-analoger Synthesizer) 1.099.- €
- Nord Rack 2X (virtuell-analoger Synthesizer) 699.- €
- Nord Wave (virtuell-analoger Synthesizer) 1.998.- €

Curetronic

- Modulare Systeme, Verfügbarkeit a. A. Preis a. A.

Cwejman

- S1 MK-2 (Semi-Modular-Synthesizer) 2.759.- €

- VM-1 (Voice-Module) 599.- €
- VCO-2RM (3HE-Modul) 559.- €
- VCA-2P (3HE-Modul) 379.- €
- sonstige Cwejman-Module:
Verfügbarkeit und Preise a. A. bzw. in unserem Internetshop

Dave Smith Instruments

- Mopho (monophoner Synthesizer) 333.- €
- Prophet 08 Keyboard 1.899.- €
- Prophet 08 Rack 1.385.- €
- Mono Evolver Keyboard (MEK) 1.099.- €
- Mono Evolver Rack 499.- €

Doepfer

- Dark Energy (monophoner Synthesizer) 398.- €
- Dark Energy A-111-5 (Modulversion für A-100) 298.- €
- A-100 Basissystem 1 1.650.- €
- A-100 Basissystem 2 1.690.- €
- A-100 System Mini 1.029.- €
- A-155 (Analog/Trigger Sequencer) 260.- €
- A-129-1/2 Vocoder Analysis+Synthesis 350.- €
- MAQ 16-3 (Midi und CV/Gate Step Sequencer) 679.- €
- MCV4 (Midi-to-CV/Gate Interface) 110.- €
- sonstige Doepfer-Module:
Verfügbarkeit und Preise a. A. bzw. in unserem Internetshop

Future Retro

- XS (monophoner Synthesizer) 1.349.- €
- Orb (Stepsequencer) 549.- €

GenoQs machines

- Nemo (Stepsequencer) 1.399.- €
- Octopus (Stepsequencer) 2.399.- €

GRP

- A8 (duophoner Synthesizer/Stepsequ./CV + MIDI) Preis a. A.

Jomox

- Mbase11 (Bassdrum Modul)	249.- €
- Xbase888 (Drum Synthesizer)	1.049.- €
- Xbase999 (Drum Synthesizer)	1.399.- €

Korg

- Microkorg (virtuell-analoger Synthesizer)	395.- €
- Microkorg XL (virtuell-analoger Synthesizer)	490.- €

Kenton

- Pro-Solo (Midi-CV-Converter)	199.- €
- Pro-2000 (Midi-CV-Converter)	449.- €

LL Electronics

- Rozzbox (Hybridsynthesizer)	1.199.- €
-------------------------------	-----------

Livewire

- Audio Frequency Generator (3HE-Modul)	398.- €
- FrequenSteiner (3HE-Modul)	248.- €
- Vulcan Modulator und weitere Module	Preis a. A.

Macbeth

- M5 (Semi-Modular Synthesizer), Verfügbarkeit a. A.	Preis a. A.
- X-Series (Module), Verfügbarkeit a. A.	Preis a. A.

MFB

- Kraftzwerg (Semi-Modular-Synthesizer)	579.- €
- 522 (Drumcomputer/808-Clone)	279.- €
- 503 (Drumcomputer/Sequencer)	279.- €
- Schlagzwerg (DrumSynthesizer/Sequencer)	680.- €
- Module im Eurorack-Format	Preis a. A.

Moog

- Minimoog Voyager (monophoner Synthesizer)	2.849.- €
- Minimoog RME (monophoner Synthesizer, Rack)	2.049.- €
- Minimoog Voyager Old School	2.290.- €
- Little Patty Stage II (monophoner Synthesizer)	1.190.- €
- New Taurus Bass Pedal (monophoner Synthesizer)	Preis a. A.

- Moogerfooger, alle Modelle MF101-107	Preis a. A.
--	-------------

Radikal Technologies

- Spectralis 2 (Hybrid Synthesizer)	2090.- €
-------------------------------------	----------

Roland

- V-Synthesizer GT	2.999.- €
- V-Synthesizer XT (Rack)	1.898.- €

Sherman

- Restyler (Filterbank)	649.- €
- Filterbank II Classic (Filterbank)	649.- €

SND

- SAM-16 (Stepsequencer)	2.399.- €
--------------------------	-----------

Spectral Audio

- Neptune 2 (monophoner Synthesizer)	549.- €
--------------------------------------	---------

Studio Electronics

- ATC-Xi (monophoner Synthesizer)	1.499.- €
- SE1X (monophoner Synthesizer)	1.659.- €
- SE1X nova rede eye (monophoner Synthesizer)	1.749.- €

Surfin Kangaroo Studio

- Surfin Step Sequencer	1.599.- €
-------------------------	-----------

TipTop Audio

- Z-3000 Smart VCO (3HE-Modul)	229.- €
- Z-2040 Prophet 5 Filter (3HE-Modul)	189.- €

Vermona

- Perfourmer (monophoner Synthesizer)	999.- €
- DRM 1 MK III (DrumSynthesizer)	569.- €

Waldorf

- Blofeld Keyboard (virtuell-analoger Synthesizer)	795.- €
- Blofeld Desktop (virtuell-analoger Synthesizer)	395.- €

GRP A8

Studio-Synthesizer und analoger Klangkünstler



In den 70er Jahren gab es sie, die „großen“ Analogen. Zum Beispiel Modularsysteme vom Feinsten. Zum ebenso „feinen“ Preis, versteht sich. Dann geriet die Ära der hochwertigen analogen Klangerzeuger etwas in Vergessenheit und wurde erst in den späten 80er / frühen 90er Jahren wieder zum Leben erweckt. Doch die am Gebrauchtmärkte angebotenen Systeme à la Moog 55, Roland System 700 oder ARP 2500 waren schnell vergriffen und erreichten - je nach Verfügbarkeit - ein Preisniveau jenseits von Gut und Böse. Die Lösung lag nun in der Gegenwart: Neue Instrumente wurden gebaut, junge Unternehmen widmeten (und widmen) sich wieder den hochwertigen analogen Klangerzeugern. In vielen Fällen sind die Instrumente Neuauflagen des „klassischen“ Konzeptes analoger Modularsysteme oder semi-modularer Synthesizer. Nicht so beim GRP A8: Das Instrument spricht als Studio-Synthesizer all jene Musiker an, die klassischen analogen Sound und vielfältigste Modulationsmöglichkeiten suchen, ohne dabei jedoch auf Patchcords und Kabelstränge angewiesen zu sein. Satteste Leadsound à la Moog oder Oberheim sind für

den A8 ebenso ein Kinderspiel wie ausgefallenste, schrägste Effektsounds der obersten Liga. Gleichzeitig bietet das Instrument mit CV/Gate und (!) MIDI flexible Möglichkeiten zur Anbindung an analoge, wie auch digitale Welten.

Aufbau

Der GRP A8 ist ein mono- oder duophoner Studio-Synthesizer, der aus zwei identischen, analogen Klangeinheiten besteht.

Das Instrument verfügt über:

- . 6x VCOs
- . 6x Sub-Oszillatoren
- . 2x Noise
- . 2x Ring Modulator
- . 2x 24dB LowPass Filter
- . 2x 12dB Multimode Filter
- . 2x Fixed Filter Bank
- . 8x VCAs
- . 4x DAHDSR Hüllkurven
- . 3x ADSR Hüllkurven
- . 2x VC LFO (+ MIDI Sync)
- . 1x globaler LFO
- . 3x Audio-Mixer
- . Sample & Hold (+ MIDI Sync)
- . 1x Auto-Pan Modul
- . 1x 16 (2x8) Step CV- & Trigger Sequenzer (+ MIDI Sync)
- . Referenzton (A=440 Hz)
- . 2x Portamento
- . CV/Gate
- . MIDI

Besonderheiten

Es sind verschiedene Aspekte, die den GRP A8 vom Meer der analogen Klangerzeuger abheben. Zunächst ist es das schon angedeutete

Konzept

selbst. Anstelle beliebig zusammenfügbarer Module sind Auswahl und Anzahl der Elemente von Werk aus vorgegeben. Statt Patchkabel kommen Mehrfach-Schalter zum Einsatz, die das Zuweisen der umfangreichen Modulationsquellen erlauben.

Dadurch bleibt der GRP A8 sehr übersichtlich, bietet aber dennoch - ähnlich einem „richtigen“ Modularsystem - enorme

klangliche Möglichkeiten. Der A8 lässt sich als monophones Instrument mit 6 VCOs oder als duophoner Synthesizer mit je 3 VCOs einsetzen. „Upper“ und „Lower“ können beliebig und unabhängig über MIDI (separater MIDI Kanal für beide Seiten anwählbar), CV/Gate oder dem integrierten Sequenzer gesteuert werden. Weiters ist die

Synchronisation

aller „rhythmischer“ Komponenten (mit einer Ausnahme) möglich. So lassen sich z.B. die LFOs zum Sequenzer clocken, derselbige wiederum über MIDI synchronisiert wird. Auch Sample/Hold und Autopan lassen sich an das Timing anpassen.



Abb: Sample & Hold kann (unter anderem) mit dem Sequenzer synchronisiert werden



Abb: Jede der beiden Synthesizer-Einheiten verfügt über 2 Filter und eine Filterbank

sen, nur der dritte (globale) LFO ist nicht synchronisierbar. Die

Filterabteilung

ist in der vorliegenden Art durchaus einmalig. Es stehen - für beide Synthesizer-Einheiten - jeweils ein 24dB LowPass Filter und ein 12dB Multimode Filter (HP, BP, LP und Notch) zur Verfügung. Dem nicht genug: Jedes Filter verfügt über eigenständige Modulationsmöglichkeiten und kann nur für sich oder aber in Kombination zum anderen Filter (seriell bzw. parallel) genutzt werden. Das steigert die klanglichen Möglichkeiten um ein Vielfaches. Schließlich gibt es noch pro Sektion eine Festfilterbank, die der doppelten

Filter-Abteilung nachgeschaltet ist und für weitere Feinheiten im Stereo-Klangbild sorgt. Ebenso ungewöhnlich sind die

VC LFOs

Die beiden VC LFOs (1/2) bieten einen enormen Frequenzumfang und gehen bis über 2 kHz! Das ist gerade für experimentelle Klänge unerlässlich wichtig. Die LFOs können zum Sequenzer oder via MIDI getaktet werden, oder aber umgekehrt als Clock für den Sequenzer dienen. Dabei lässt sich das Clock-Verhältnis in einem weiten Bereich festlegen (z.B. kann pro kompletter LFO-Schwingung der Sequenzer exakt einmal 8 Steps abspielen, etc.). Natürlich las-

sen sich die LFOs für OSC FM und Filter FM verwenden, wobei wiederum der enorme Frequenzbereich ungewöhnlichste Klänge erlaubt.

VCOs

Als „Klangbasis“ stehen satte 6 VCOs und (!) zugehörig 6 Sub-Oszillatoren zur Verfügung (3 VCOs und 3 Sub-Oszillatoren pro Synthesizer-Einheit). Jeder VCO kann (unter anderem) durch die jeweils anderen 5 VCOs frequenzmoduliert werden (Cross-Modulation). Die VCOs lassen sich natürlich zueinander synchronisieren und werden - zusammen mit Ring-Modulation und Noise - in zwei Audio-Mixern gemischt.

MIDI und Stepsequenzer

eröffnen der rein analogen Kangerzeugung völlig neue Welten. Das Instrument empfängt Note, Pitchbend, Wheel, Velocity, Aftertouch und Clock Informationen. Anschlagdynamik und Aftertouch lassen sich z.B. auf die 4 Filter völlig frei (mit individuell einstellbarem Wert) zuweisen. Eine spezielle (und definitiv elegante) Trigger-Möglichkeit von LFO 1/2 sowie S/H und dem Sequenzer ist GATE. Mit GATE werden alle via MIDI eintreffenden Noten als „Clock“ gewertet. Ob man nun live am Keyboard spielt, einen externen Software-Sequenzer als Haupt-Taktgeber verwendet oder z.B. den alten Hardware-Sequenzer



Abb: Die Oszillatoren sind (mit kleinen Ausnahmen) sehr üppig ausgestattet

des Elka Synthex (der definitiv „nicht“ MIDI Clock senden kann) abgreift: Der GRP A8 übernimmt einfach jegliche eintreffende Note bzw. GATE Information und lässt diese als Clock gelten. Dies hat nun den Vorteil, dass man auf keine „echte“ MIDI Clock angewiesen ist, was jene Musiker freuen dürfte, die im Studio zuweilen gerne den Computer ausgeschaltet lassen und lieber spontan Musik machen (mit synchronisierten Klangerzeugern, wohlgemerkt).

Sequencer

Er ist ein echtes Juwel: Der Sequencer bietet 2x8 oder 1x16 Schritte und dient als CV- und Trigger-Sequencer. Pausen bzw.

rhythmische Strukturen lassen sich ebenso programmieren (und den Hüllkurven individuell zuweisen) wie sich jede Sequenzer-Spur (bei Bedarf) in 12 Halbtonschritte quantisieren lässt (was schnelle, harmonisch „korrekte“ Ergebnisse erlaubt). Laufrichtungen gibt es unzählige verschiedene und sogar mathematische Formeln sind anwählbar, um „automatische Rhythmen mit Wiederholungsmuster“ abzuspielen. MIDI Clock, MIDI GATE, eine ext. analoge CLOCK oder LFO 1/2 können zur Triggerung des Sequencers dienen, ja sogar die beiden Spuren lassen sich analog abgreifen (CV/Gate) und zur Ansteuerung weiterer Synthesizer verwenden.



Abb: Mit „GATE“ (rechts außen) passt sich der Sequencer allen eingehenden MIDI Noten an



Abb: Die CV/Gate und Audio-Anschlüsse; Rückseitig gibt's MIDI und nochmals Audio-Out

Viel Licht, etwas Schatten

Der GRP A8 ist in vielerlei Hinsicht sehr beeindruckend, doch zwei Punkte gibt es zur Kritik. Erstens kann Velocity / Aftertouch nicht als Modulationsquelle für die VCOs genutzt werden. Das wäre unter anderem zur Erstellung und Kontrolle bestimmter Sync-Sounds wichtig. Zweitens sind die (meisten) Regler für Modulationsquellen nicht bi-polar. Zwar erlaubt der vorhandene, weite Regelbereich von 0-10 sehr nuancierte Einstellungen, doch mit -5 bis +5 könnte man z.B. mit nur einem einzigen LFO elegante gegengleiche (Stereo-) Modulationen für „Upper“ und „Lower“ erzielen.

Fazit

Als „analoger Studio-Synthesizer mit vorgegebener Modulauswahl“ setzt der GRP A8 neue musikalische Maßstäbe. Das Instrument dürfte jene Musiker ansprechen, die hochwertigsten analogen Klang und enormes kreatives Potenzial suchen, zugleich aber die Mühen und Zeitaufwendungen rund um Modularsysteme meiden möchten. Seiner Clock-, Trigger- und Synchronisationsmöglichkeiten wegen ist der GRP A8 schließlich auch ein ideales Werkzeug für pattern-orientierte, rhythmisch-experimentelle Musik.

Theo Bloderer

FBT Synther 2000

Hersteller: FBT Elettronica, Italien
3 VCO Monosynthesizer
Baujahre 1973-1975



- Besonderheiten:
- „Percussion“ Auto-Repeat Funktion der Hüllkurve
 - VCO1 lässt sich „entkoppeln“ und über CONT. FREQ. manuell „sliden“
 - KB Sweep: Auto-Glide (nur von oben)
 - sehr „eigenwillige“ Benutzerführung und auch ebenso „eigenwilliger“ Klangcharakter

Oberheim OB-1

Hersteller: Oberheim, USA
2 VCO Monosynthesizer
Baujahre 1978-1981



- Besonderheiten:
- Cross-Modulation
 - Noise-Modulation
 - Noise und Sample/Hold
 - 2 VCOs + 2 Sub-Oszillatoren
 - Schaltbares 12dB bzw. 24dB LPF
 - Wellenformen stufenlos überblendbar
 - Satter "Oberheim-Sound" der Extraklasse

Synton Syrinx

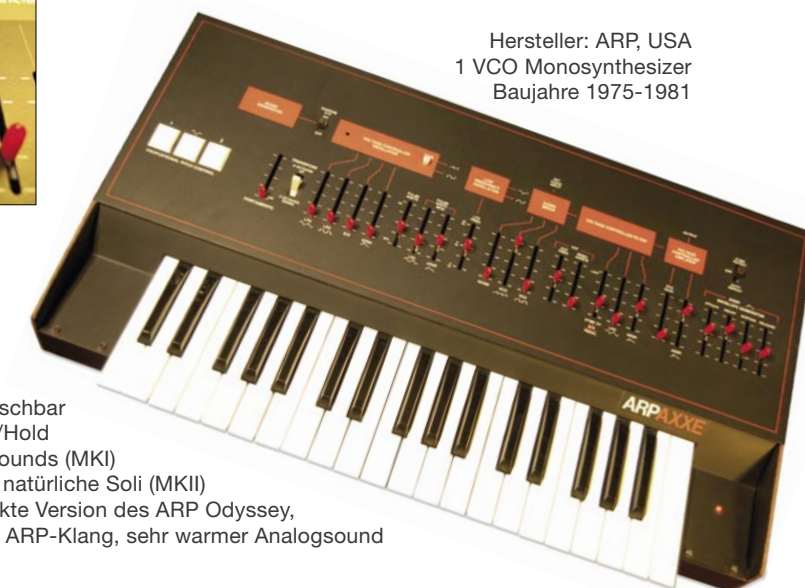
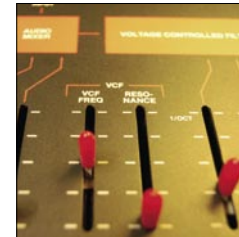
Hersteller: Synton, Holland
2 VCO Monosynthesizer
Baujahre 1982-1985



- Besonderheiten:
- 2 VCOs, Sub-Osc, Ring-Modulator und Noise
 - „Voltage Controlled Formant Filter“: 2 BandPass Filter und 1 LowPass Filter
 - Verschiedene Filter-Routings möglich
 - Geschwindigkeit von LFO2 via Touch-Pad modulierbar
 - Kraftvoller Analogsound, Spezialität: sehr „lebendige“ Effektklänge

ARP AXXE

Hersteller: ARP, USA
1 VCO Monosynthesizer
Baujahre 1975-1981



- Besonderheiten:
- 1 VCO - Sägezahn und Puls beliebig mischbar
 - Noise und Sample/Hold
 - Exzellente PWM-Sounds (MKI)
 - PPC Pads für sehr natürliche Soli (MKII)
 - Deutlich abgespeckte Version des ARP Odyssey, aber dennoch 100% ARP-Klang, sehr warmer Analogsound

ELKA SYNTHEX

Hersteller: Elka, Italien
8-stimmiger 16 DCO Synthesizer
Baujahre 1983-1985



Besonderheiten:

- Multimode Filter (LP / BP1 / BP2 / HP)
- Noise, 2x digit. Ring-Modulator, Chorus, 2x LFO
- Leistungsfähiger 4-Track Sequenzer (ext. Sync möglich)
- 40 Presets und 40 Memories; Single oder Split / Layer Sounds
- Zählt zu den besten *vintage* Polysynthesizern; Professioneller, warmer Analog-Sound; Besonders „dickes“ Stereo-Klangbild; Sequenzer komfortabel und intuitiv bedienbar; Service u. U. schwierig (1000 ICs); Geräte ab 1984 mit MIDI

Sequential Prophet-5

Hersteller: Sequential Circuits, USA
5-stimmiger 10 VCO Synthesizer
Baujahre 1978-1985

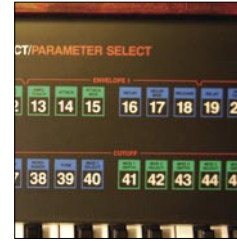


Besonderheiten:

- Unisono-Mode
- Poly-Modulation
- Osc 2 als VCO oder LFO einsetzbar
- Osc FM und Filter FM via Osc 2 möglich
- Exzellente Hardware; Klanglich noch immer "State Of The Art"; „Ausgewogener“ Analog-Sound (über den gesamten Audio-Bereich); Kompakt verbaute Elektronik, technisch etwas anfällig; Ab Rev. 3.3 mit MIDI

Rhodes Chroma

Entwickler: ARP; Hersteller: Rhodes, USA
16-stimmiger 16 VCO Synthesizer
Baujahre 1982-1983



Besonderheiten:

- Flexible Verknüpfung der Signalbausteine möglich
- Anschlagdynamische Holztastatur
- Spannungssteuerbare Attack / Decayzeit
- Umfangreiche Keyboard-Modi inkl. Arpeggiator
- Spannungssteuerbarer LFO mit 16 Wellenformen, u.v.m.
- ARPs letzte Synthesizer-Entwicklung; heute ein „Klassiker“

Roland Juno-60

Hersteller: Roland, Japan
6-stimmiger 6 DCO Synthesizer
Baujahre 1983-1985



Besonderheiten:

- 1 DCO + Sub-Osc pro Stimme
- Analoges Stereo-Chorus (2 Stufen)
- Arpeggiator (ext. Synchronisation möglich)
- Filter CV-IN, DCB-Schnittstelle (für Anschluss MIDI/DCB Interface)
- Rolands Low-Cost Klassiker; Extrem „erdiger“ und warmer Klangcharakter; Obwohl sein Nachfolger Juno-106 fast identisch aufgebaut ist, bleibt der Juno-60 in punkto Ausdrucksstärke ein Unikat. MIDI/DCB Interfaces sind u.a. von Kenton erhältlich

Synthesizer

Guide 2009/10



hieber **lindberg**
musik erleben auf 3000m²

Sonnenstraße 15
D-80331 München

Tel: 0049/(0)89/55146-116
www.hieber-lindberg.de

studio@hieber-lindberg.de www.hieber-lindberg.de

Synthesizer Guide 2009/10